

edi  Evangeliumsdienst
für Israel

KIRCHE FÜR ISRAEL

Beiträge zum Israelsonntag – 10. Sonntag nach Trinitatis



Impuls	S. 3
Predigtmeditation zum Israelsonntag	
Bettina K. Hakius	S. 4
Messianische Juden	
Seine Hilfe kommt nie zu spät	S. 24
Sonderdruck "Judenmission"	S. 26
Studienangebot: Messianisches Lehren und Lernen	S. 26
Projekte in Israel	
Die Hebräische Bibel in modernem Hebräisch!	S. 28
Termine	S. 31

Impressum

Herausgeber: Evangeliumsdienst für Israel e.V., Postfach 3137, 73751 Ostfildern
 Tel: 0711 793987, edi@evangeliumsdienst.de; www.edi-online.de

Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele; Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor
 Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis
 Layout: www.kraemerteam.de
 Druck: Druckerei Raisch, Reutlingen
 Fotos: Titelseite: Immanuelkirche Jaffa/Tel Aviv,
 © Archiv des EDI
 Text: © Evangeliumsdienst für Israel e. V.
 Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Spendenkonto

IBAN: DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC: ESSLDE66 (Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen)



Armin Bachor

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Ich erlebe gerade, wie schwer es gläubigen Geschwistern fällt, mit einer gesunden Ausgeglichenheit über den Staat Israel und den Nahostkonflikt zu sprechen. Mein Eindruck ist, dass man eigentlich über dieses Thema nicht sprechen möchte, weil man schnell in eine der vielen Schubladen geschoben wird. Egal, wie man sich äußert. Wichtig ist es festzuhalten: Auf allen Seiten leidet insbesondere die Zivilbevölkerung. Krieg ist nie gut, Krieg ist immer schrecklich! Für alle. Beten wir, dass die Verantwortlichen auf allen Ebenen dafür sorgen, dass nicht mehr Bomben sprechen, sondern dass der Krieg beendet wird.

Wie gut aber, dass wir gerade auch in solchen Zeiten am Israelsonntag ein Wort **für** das jüdische Volk und sein Recht, im eigenen Staat in Sicherheit zu wohnen, ergreifen dürfen.

Dieses Heft „Kirche für Israel“ und vor allem auch die Predigtmeditation zu einem Text aus dem Römerbrief, die uns dieses Jahr unsere neue Theologische Referentin Bettina Hakius verfasst hat, geht einen Schritt weiter, und fragt nach der geistlichen Bedeutung des auserwählten Volkes Israel. Darüber freue ich mich sehr. Lesen sie unbedingt einmal hinein!

In dieser schweren Zeit fragen Menschen im Nahen Osten vermehrt nach dem Sinn von Religion, Tradition und Zugehörigkeiten. Ich höre von unseren jüdisch-messianischen Geschwistern aus Israel, dass ein vertieftes Fragen aufgekommen ist und das Zeugnis von Jeschua, dem Friedensfürsten, auf vorbereiteten Boden fällt. Israelis kommen zum Glauben an Jeschua. Das ist ein Grund zur Freude!

Mit einem herzlichen Shalom

Ihr

Armin Bachor

Armin Bachor
 Theologischer Leiter EDI

Predigtmeditation zum Israel-Sonntag 2026

Bettina K. Hakius

Gedanken zu Römer 11,25–32,

10. Sonntag nach Trinitatis, 9. August 2026

1 Hinführung zum Israelsonntag

Der Israel-Sonntag ist die Einladung an uns Verkündiger und Gottesdienst-Gestalter, unserem Verhältnis als Christen und Kirche mit Israel und dem Judentum Aufmerksamkeit zu schenken. Nehmen wir die Aufgabe und Chance wahr. ▶

2 Hinführung zum Predigt-Text

2.1 Predigttext im Römerbrief

Der Römerbrief ist der Lehrbrief im NT par excellence. „Theologie kompakt“. Er entfaltet systematisch Gottes Heilsplan, den Weg, wie wir zurück in Gemeinschaft mit Gott kommen. Unser Predigttext befindet sich im literarischen Höhepunkt des Briefes, Kap 9–11 und beschreibt Gottes Heilsweg mit Israel, eine Israel-Theologie. Es ist kein Exkurs für Orient-Freunde, sondern Kernstück

der gemeinsamen Theologie von Juden-Christen und Nationen-Christen. Dabei dominiert die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes – und die Gerechtigkeit für uns Menschen, die vor Gott gilt. Paulus zeichnet den großen, gemeinsamen Weg des Heils auf (Kap 1–8), der in Christus seinen Höhepunkt und die Erfüllung findet. In Kap 9–11 beschreibt Paulus ausführlich unterschiedliche Gruppen, die verschieden mit Gottes Heilsangebot umgehen und somit in der Heilsgeschichte unterschiedliche Rollen einnehmen. Paulus veranschaulicht das in verschiedenen Metaphern (v.a. Ölbaum) und unser Predigt-Text ist die dogmatische Ausführung hierzu.

2.2 Rezeption in Kirchengeschichte und Theologie

Anhand der kirchengeschichtlichen und theologiegeschichtlichen Rezeption dieser Unterscheidung sehen wir, dass sich die Christenheit in den letzten 2000 Jahren schwertat. Verschiedene Modelle und „Theologien“ geben Zeugnis von Verirrungen, die leider heute oft noch Glauben und Denken prägen (vgl. verschiedene Ausprägungen der Substitutionstheologie und Supersessionismus)². Auch im Dispensationalismus gibt es Verirrungen, wenn die Zukunft von Juden und Christen komplett getrennt gesehen wird.

Um so schöner, dass es auch ein Umdenken und Neudenken gibt und die notwendigen Korrekturen in der Verhältnisbestimmung „Kirche und Israel“ auf den Weg kommen (vgl. Erklärungen der Württembergischen Synode³).

Möge der Israelsonntag ein weiterer Schritt auf diesem Weg sein.

² Der Supersessionismus ist die etwas moderatere Form der Substitution, stellt aber auch die bleibende Erwählung Israels in Frage bzw. lehnt sie ab und sieht die Rolle Israels durch die Kirche überholt. Israel wird nicht „ersetzt“, aber in seiner Rolle spirituell umgedeutet und minimiert. Weitere Ausprägungen der Substitutionstheologie sind z.B.

SpiritueLLer Israelismus
Disziplinärer Substitutionismus
Ökonomischer Substitutionismus
Politisch kultureller Substitutionismus
Liturgisch sakramentaler Substitutionismus

Israel wird geistlich umgedeutet
Israel wird bestraft, Kirche übernimmt
Israel war früher, Kirche ist jetzt
Kirche und ihre Moral, Werte und Systeme ersetzen Israel
Sakramente ersetzen jüdische Zeichen und Symbole;
die christlichen Feste sind ihres jüdischen Ursprungs entfremdet

³ Die Erklärungen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zur Verbundenheit von Christen und Juden https://www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Leben/Interreligioeser_Dialog/Web_OKR_Broschuere_Christen_und_Juden.pdf



Bettina K. Hakius
Theologische Referentin
beim Evangeliumsdienst für
Israel.
Studium der Theologie;

Erziehungswissenschaft, Philosophie und
Psychologie (M.A.)
2016 bis 2025 Dozentin für Praktische
Theologie und Neues Testament.
Ausgebildete Prädikantin in der Badischen
und ordinierte Prädikantin der Evangelischen
Kirche im Rheinland. Kirchenmusikerin D-Pop.
<https://www.bettina-hakius.de>

▶ Der ausführliche Text dieser Predigtmeditation ist unter folgendem Internetlink abrufbar:
www.edi-online.de/start/pm-israelsonntag/



2.3 Literarischer Kontext

Unser Predigttext im Rahmen der Grobgliederung des Römerbriefs

- 1,1-7 Bekenntnis zu CHRISTUS und dem VATER
- 1-3 Zorn Gottes über alle Menschen
- 3-8 Glaubensgerechtigkeit durch Christus allein
- 9-11 **Schicksal und Aufgabe ISRAELS und Beziehung zur EKKLESIA**
- 12-15 Christ sein im Alltag: Gottesdienst, Lebensstil, Verhältnis zu Staat, Zusammenleben in Kirche und Gemeinschaft
- 16 Grußliste, Warnungen, Reisepläne, Fürbitte, Segen, Gotteslob

Unser Predigttext im Rahmen der Argumentationslinie Kap 9-11

- 9,1-5 Klage um ISRAEL und hingebende Liebe für Israel



- 9,6-29 Erwählung und Erbarmen des souveränen Gottes
 - Gott erwählt frei (6-13)
 - Gott erbarmt sich frei (14-29)
- **9,30-10,21 Israels Auflehnung gegen die Gottesgerechtigkeit in Christus**
 - ISRAELs Anstoß am „Fels des Ärgernisses“ (9,30-33)
 - ISRAELs Verkennung der Gottesgerechtigkeit (10,1-13)
 - ISRAELs Ungehorsam gegenüber dem Evangelium (10,14-21)
- 11,1-32 Der Weg des erbarmenden Gottes
 - Der erwählte Rest ISRAELs (1-10)
 - ISRAELs Verstockung auf Zeit (11-24)
 - **Das Geheimnis der Errettung ganz ISRAELs (25-32)**
- 11,33-36 Lobpreis der Wege Gottes

2.4 Textstruktur

Der Text zeichnet sich durch eine **dreifache konsequente argumentative Verschränkung** aus. Dabei zeigt sich, dass sich das Heil in seinem vollen Umfang durch die Berufung Gottes und seiner Barmherzigkeit in wechselseitiger Abhängigkeit zwischen ISRAEL und EKKLESIA ereignet. Diese Struktur der wechselseitigen Durchdringung sei hier rechts graphisch verdeutlicht (LUT):

	Text ISRAEL	Text HEIDEN-EKKLESIA	Paraphrase
V 25a	Denn (Ὁὐ γὰρ) ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet :		Demut gegenüber Gottes Ratschluss ist geboten.
V 25b	Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren		Israels Verstockung
		bis (ἄχρι οὖ) die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist	ist temporär, „bis“ die Heidenmission erfüllt ist.
V 26 V 27	Und so (καὶ οὕτως) wird ganz Israel gerettet werden wie geschrieben steht: »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. 27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde. (Mischzitat Jes 59,20-21a; Jes 27,9a; Jer 31,33)		Die Errettung Israels ist umfassend „ganz“.

V 28	Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde		Israels Gottesferne
		um euretwillen (δι' ὑμᾶς)	ist für Heiden „notwendig“,
	aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um (διὰ) der Väter willen.		aber Gott bleibt der Liebhaber Israels.
V 29	Denn (γὰρ) Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.		Gottes Ratschluss ist verlässlich und beständig.

V 30		Denn wie (ὡςπερ γὰρ) ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt	Ungehorsam und Barmherzigkeit wechseln sich ab. Das Heil ergeht in interdependenten, perichoretisch verschränkten
	wegen ihres Ungehorsams (τῇ τούτων ἀπειθείᾳ)		Prozessen an ISRAEL und die NATIONEN-EKKLESIA
V 31	so (οὕτως) sind auch jene (diese/ οὗτοι) jetzt ungehorsam geworden		
		Wegen der Barmherzigkeit (τῷ ὑμετέρῳ ἐλέει) die euch widerfahren ist,	
	damit (ἵνα) auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.		
V 32	Denn (γὰρ) Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam , damit er sich aller erbarme.		Barmherzigkeit siegt über Ungehorsam von ISRAEL und der HEIDEN-EKKLESIA.

- Die 3-fache Verschränkung steht in gegenseitiger Abhängigkeit zwischen Israel und der Nationen-Ekklesia und wird durch die Verwendung von Subjunktionen, Konjunktionen etc. verstärkt zum Ausdruck gebracht (beachte Klammern gr.: „bis“, „um“, „wegen“, „damit“). Es werden drei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, in dem das abwechselnd negative, böse Verhalten von Israel und den Heiden Gottes heiligem und barmherzigem Handeln an Israel und der Ekklesia entgegengestellt wird:
- **V 25-27:** Es ist **Gottes bleibender Ratschluss**, dass durch **Verstockung eines Teils Israels** das Heil zu den Heiden kommt – um dann am Ende den Bund mit Israel zu erneuern und **„ganz Israel“ zu erretten**.
- V 28-29: Selbst die **Ablehnung und Feindschaft** gegen Gott hält Gottes Liebe nicht auf – und Israels Ablehnung ist – so Paulus – Notwendend, um den **Heiden das Heil zugänglich zu machen**.
- V 30-32: Der **abwechselnde Ungehorsam** von Heiden und Israel bewirkt jeweils die **Aktivierung der Barmherzigkeit Gottes** für den anderen, um am Schluss die umfassende Barmherzigkeit über den Verirrungen des Volkes Israels und der Nationen siegen zu lassen.

Man darf sich fragen: Gott, ist diese wechselseitige Abhängigkeit, geradezu wie eine mehrfache Staffelübergabe des Heils, notwendig? Kann dein Heil nicht parallel laufen? Warum diese

Verschränkung und gegenseitige Bedingungen zwischen Israel und der Heiden-Ekklesia?

Unser Text ist eingebettet in das demütige Staunen über Gottes Heilshandeln (V. 25 und V.33f). Die Einladung gilt uns, hier in das Lob Gottes mit einzustimmen. So wie in der Natur Fruchtbarkeit entsteht im gegenseitigen Wechselspiel von männlich und weiblich, von Tag und Nacht, von Hitze und Kälte, so scheint auch hier das „göttliche Heils-Design“ in einem Wechselspiel, ein aufeinander Angewiesensein, konzipiert zu sein. Die Anbetung Gottes (V. 33-36) ist die Antwort des Paulus und derer, die sich dem Mysterion (V. 25) öffnen und anvertrauen.

3 Exegetische Anmerkungen

3.1 Unmittelbarer Kontext: „Ölbaum-Theologie“

Unser Predigttext nimmt direkten Bezug auf die vorherigen Verse (V. 25 „Denn ich will nicht“), in denen die Metapher des Ölbaums entfaltet wird (11,16-24). Anhand dieser Metapher beschreibt Paulus das Verhältnis von drei verschiedenen Personengruppen, die in Gottes Heilshandeln unterschiedliche Positionen und Funktionen bzw. Aufgaben einnehmen. Hier kurz im Überblick:

Da ist zum einen der „edle Ölbaum“ (V. 24), der mit dem **biblischen Israel** (9,4f; vgl. Jer 11,16) identifiziert wird, denen trotz aller Verirrungen und Untreue die Reichtümer wie „Sohnschaft“ (enge Gottesbeziehung), „Herrlichkeit“

(Offenbarungen von Gottes Schönheit), „Bündnisse“ (Treueversprechen), „Gesetzgebung“ (universale, für alle Menschen geltende Gebote), „Gottesdienstordnungen“ (Orientierung für Orthopraxie und Orthopathie), „Verheißungen“ (Einblicke in Gottes treues Handeln in der Zukunft) ... gegeben wurden (vgl. Röm 9,4-5).

Es bleiben zu allen Zeiten „edle Zweige“ am edlen Ölbaum, denn es werden nur „einige“ (V. 17) Zweige ausgebrochen. Die edlen Zweige, die weiterhin am Ölbaum wachsen, sind Juden, die im Glauben an Gott geblieben sind, die den Weg der Gottesoffenbarung in Christus mitgingen und sich nicht Gottes prozesshaftem Heilshandeln verschlossen haben. Anfänglich waren dies die Nachfolger Jesu und Leute wie Paulus: Juden, die in Jeshua den Messias (gr. Christus) erkannten. Heute nennen sich diese Juden **„Messianische Juden“** (selten nur noch „Juden-Christen“, denn sie wollen sich von ihrem Selbstverständnis her weiter als „Juden“ definieren), Juden, die mit „Jeshua ha-Maschiach“ unterwegs sind.

Die zweite Gruppe wird symbolisiert durch **ausgebrochene Zweige des edlen Ölbaums** (vgl. 11,25b: der Teil, der aufgrund der Verordnung Gottes nicht glauben kann) aufgrund von Untreue JHWH gegenüber (11, 19-20). Aber der edle Ölbaum bleibt bestehen – es gibt keinen zweiten Baum daneben (wie die Substitutionstheologie postuliert). Perspektivisch werden die ausgebrochenen Zweige (JHWH-entfremdete Juden und

die Jeshua als Messias ablehnten) eines Tages wieder eingetroppt (V. 23), „wenn sie nicht im Unglauben bleiben“.

Diese ausgebrochenen Zweige sind Juden, die das Volk Israel weiter repräsentieren und Zeuge sind von der Existenz des Stammes und der Wurzel des immer noch existierenden edlen Ölbaums.

Als dritte Gruppe werden die **Zweige aus dem „wildem Ölbaum“** genannt, die eingepropft wurden (V. 17) – aber auch aufgrund von Unglauben wieder ausgerissen werden können (V. 22). Die Ekklesia aus den Heiden unterliegt den gleichen Kriterien wie Israel: aus Glauben sind wir Christen aus den Nationen mit der Fettigkeit (Röm 11,17) der Wurzel verbunden.



Diese **dynamische Ölbaum-Gemeinschaft** erkennt das souveräne Handeln Gottes an, der sowohl den individuellen Glauben des Einzelnen würdigt oder als auch Kollektive in seinem Heilshandeln begegnet.

Zwischen diesen drei Gruppen gibt es Interaktionen, die mit „Reichtum“ (V. 12) und „Versöhnung“ und dem Geschenk des Ewigen Lebens („Auferstehung aus den Toten“, V. 15) verknüpft sind.

Auf diese wechselseitigen Abhängigkeiten geht Paulus in unserem Predigt-Text vertieft ein.

3.2 Ausgewählte Wortstudien, Schlüsselbegriffe

V. 25 Geheimnis **μυστήριον (mysterion)**

Paulus möchte, dass die Gläubigen das „Geheimnis“ wissen („nicht in Unkenntnis“ sind). „mysterion“ bedeutet nicht Mystik oder gar „okkultes“ Wissen. Es geht weder um konspiratives Geheimwissen für Eliten noch um Informationen, die für uns Menschen nicht nachvollziehbar wären. Sondern durch Offenbarung Gottes und Vertrauen in dieses Wort gewinnen wir Erkenntnisse und Wissen, welches uns hilft, die Welt- und Heilsgeschichte mit den Augen Gottes zu begreifen.

V. 25 nicht selbst für klug haltet

Angesichts dieses *Mysterions* ist im selben Atemzug die Mahnung zur Demut geboten.

Unser Denken, das Gerechtigkeit mit

Gleichheit verwechselt, das Gottes souveränen Willen hinterfragt, der auch Unterschiede macht zwischen Menschen und Völker in Bezug auf die Rolle und Aufgabe, wird hier korrigiert. Das Prinzip der Erwählung ist in unserer Kultur befremdlich – obwohl wir anerkennen müssen, dass wir auf so viele Faktoren unseres Lebens keinen Einfluss haben – und wir mehr von „höheren Mächten“ beeinflusst sind als uns bewusst oder lieb ist.

Zum echten weise sein (nicht für „klug“ halten) gehört, dass wir über das reden, was uns offenbart wurde – und über das zu schweigen, worüber wir keine Offenbarung haben – und erkennen, wo wir selbst in Verantwortung stehen, zu forschen und nach Erkenntnis streben dürfen – und wo es uns nicht mehr zu steht im Sinne „... was geht es dich an!“ (Joh 21,22). Liegt hier ein Grund, warum das „Phänomen Israel“ so vielfältig und zwiespältig gedeutet wird? Menschen wollen den Nahostkonflikt verstehen – eine sog. „neutrale Sicht“ darauf gewinnen – doch Neutralität bedeutet nicht, mit der humanistischen, atheistischen oder immanenten Brille zu sehen, sondern wer mit den Augen Gottes eine Sache oder eine Person betrachtet, hat den klareren Blick. Die ganzen Ereignisse rund um Israel und den Nahen Osten sind nur – und das im Stückwerk (1Kor13) – geistlich und mit Gottes Augen zu begreifen. Mit Bescheidenheit ist es unser Auftrag, den Geheimnissen Gottes auf die Spur zu kommen – und das gilt besonders für dieses komplexe Thema „Israel“.

V. 25 Verstockung/Verhärtung, **πώρωσις (porosis)**

Zu dem Geheimnis gehört zum einen die Verstockung. Wer ist hier Subjekt und wer ist Objekt? Ist es „Gottes Schuld“, wenn Israel „dicht macht“? Oder ist dieser Vers deskriptiv zu verstehen und beschreibt lediglich das selbstverantwortete Agieren Israels?

Ist diese Verstockung analog zu der des Pharaos (Röm 9,17-18)?

Das Beispiel des Pharaos zeigt anschaulich und explizit, dass der Weg der „Verstockung“ ein Prozess in Reaktion auf Moses Bitten und die 10 Plagen war, der sich sukzessiv aufbaute. Verstockung wird als ein komplexes Zusammenwirken dargestellt von anfänglicher Gleichgültigkeit (Plage 1; 2Mo 7,23), über aktive, eigenverantwortete Verstockung des Pharaos (Plage 2 + 4; 2Mo 8,11+28) über Beharren in der eigenen Verstockung (Plage 3 + 5 + 7; 2Mo 8,15+ 9,7 +25) bis hin zu Gottes aktivem Verstocken des Pharaonen-Herzens (Plage 6 + 8 + 9 + 10; 2Mo 9,12 + 10,20 + 27 + 11,10).

Die Verantwortung liegt also zu Beginn und quantitativ beim Menschen, der aufgrund seiner Willenskraft ein „Nein“ zum göttlichen Willen setzt – bis dann im schlimmsten Fall wie beim Pharaos oder auch Judas „kein Raum zur Buße“ (Hebr 12,17) mehr gefunden wird. Gott besiegelt daraufhin, was der Mensch hartnäckig wollte, nämlich die Verhärtung mit ihren verheerenden Folgen.

Doch die Geschichte Israel geht anders aus wie die des Pharaos! Hier ist ein **elementarer Unterschied**, denn die

Verstockung ist nicht umfassend (s.u. apo meros). Und die Verstockung ist auf „geheimnisvolle“ Art (s.o.) mit dem Heil der Nationen und dem Heil für „ganz Israel“ verschränkt.

V. 25 bis zu einem gewissen Grad, **ἀπὸ μέρους (apo meros)**

meros beschreibt einen Teil, explizit nicht das Ganze. Ein Teil Israels befindet sich in einer Erstarrung, die zeitlich limitiert ist („bis“ zur Vollzahl der Nationen). Und auch während der Zeit der Verstockung gibt es für einen **anderen Teil** („einige aus ihnen“, **τινὰς ἐξ αὐτῶν** Röm 11,14), die Rettung, für die sich Paulus mit aller Kraft und Hingabe einsetzt (Röm 9,1f; 11,14f).

Diese Aussage fordert (neben zahlreichen anderen Textstellen) eine sog. „inklusive“ Auslegung: das Heil für die Juden beginnt nicht erst nachdem die Vollzahl der Heiden eingegangen ist (s.u.), sondern eben mit „einigen“ schon jetzt.

Zu allen Zeiten gab es Juden, die die Rettung in Christus erlebten. Und heute können und dürfen wir die Augen nicht verschließen vor der wachsenden Bewegung der „Messianischen Juden“, die an ihrer Israel-Identität festhalten und sich nach der Erlösung durch den bereits gekommenen und wiederkommenden Messias Jeshua ausstrecken. Ebenso gilt es zu erkennen, dass viele Juden ihre säkulare Haltung seit der Schoa – und wieder verstärkt auch seit dem 7. Oktober 2023 – hinter sich lassen und erneut ihren „Gott der Väter“ suchen; auch die Messias-Frage wird

sehr sehnsüchtig diskutiert und bewegt.

V. 25 Vollzahl/Fülle der Heiden, πλήρωμα τῶν ἐθνῶν (pleroma ton ethnon)

Die „Fülle der Nationen“ steht in Abgrenzung zu „ganz Israel“ (V. 26). Der verwendete Begriff πλήρωμα pleroma kommt sonst im Kontext der „prophe-tischen Erfüllungen“ und der „Erfüllung der Zeit“ vor; Vollzahl/Fülle ist nicht primär eine quantitative Beschreibung, sondern drückt eine spirituelle Reife, ein Zustand von Vollendung aus. Ple-roma beschreibt die Bestätigung des bisherigen, des guten Abschlusses und der Abrundung eines Prozesses, einer Zeitepoche, oder der Erfüllung einer Prophetie.

Das Augenmerk ist in dieser Epoche auf die Nichtjuden gerichtet. Gleichzeit hat der Prozess schon begonnen, dass Christus die „Kirche aus den Nationen“ und die „Kirche aus der Beschneidung“ zu „einem Leib“ macht und den „Zaun abgebrochen“ hat, der „dazwischen“ war (vgl. Eph 2, 11-22).

Wir sehen in der visionären Schau des Johannes, wie er diese „Fülle der Ethni-en“ beschreibt:

„Danach sah ich, und siehe, eine gro-ße Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzwei-gen in ihren Händen.“ (Offb 7,9 LUT)

Paulus steht hier in Parallelität zu Rede Jesu, der diese wechselseitige Ver-

schränkung im Heilsprozess zwischen Israel und den Heiden ausdrückt, in diesem Fall nicht mit der „vollendeten“ Menge, sondern der „vollendeten“ Zeit (!): „... und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker, und Je-rusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die **Zeiten der Heiden er-füllt** sind.“ (Luk 21,24 LUT)

Ein Muster wird deutlich:

Mit Israel begann das Heil (Röm 9,4-5 „ihnen sind gegeben“; Luk 2,31 „Heil bereitet vor allen Nationen ... zum Preis deines Volkes Israel“; Joh 4,22 „das Heil kommt von den Juden“). Die Zeit der Heiden bildet eine Art „Mittelstück“, bis dann wieder „ganz Israel“ (s.u.) in sei-ne Funktion eingesetzt wird. Zu dieses „Mittelstück“ gehören aber schon von Beginn an Juden-Christen (alle Apostel waren Juden) wie zu der Zeit des Ersten Bundes (Zeitalter des Alten Testaments) schon viele Gläubige aus den Heiden dazugehörten (vgl. ägyptische Ehefrau Josefs; die kuschitische Ehefrau Moses; die Kanaaniterin Rahab, die Moabiterin Ruth, Davids Feldhauptmann Uria, der Hethiter (2Sam 11,3f), der Heerführer des Königs von Aram Naeman (2Kö 5,1) und viele weitere Proselyten).

Ebenso ist die **Ekklesia aus den Nati-onen** von Anfang an eine durch Juden gegründete und geleitete Kirche (Apg 1,1-9,31), bis sie sich dann grundsätz-lich für die Gläubigen aus den Nationen öffnet (Hauptmann Cornelius als erster Vertreter, vgl. Apg 10). Im Laufe der Zeit und der weltweiten Ausbreitung be-

Schalom



Armin Bachor
Theol. Leiter und
Geschäftsführer

„ Weil Gott gut zu Israel ist (Psalm 73,1), bleibt auch unser Dienst an Israel von dieser Zusage getragen. Ohne Sie könnten wir unseren Dienst nicht ausführen! Ich würde mich freuen, Sie bei der einen oder anderen Ver-anstaltung des EDI kennenzulernen. „

Motto

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst. Römer 1,16

Wir unterstützen messianische Juden in Deutschland und Israel



1971-1988
Aufbau

50 JAHRE EDI
1971-2021



Alfred Burchartz

Siehe,
der Hüter Israels
schläft noch
schlummert nicht.
Psalm 121,4

Der EDI wird 1971 mit breiter Unterstützung des Oberkirchenrats in Stuttgart als freies Werk innerhalb der württembergischen Landeskirche gegründet. Der dem Holocaust entronnene Religionspädagoge Alfred Burchartz übt als erster Leiter des EDI eine extensive Lehrtätigkeit in Deutschland aus. Seine Leidenschaft: die geistliche Kraft des Judentums den Christen zu erklären.

Der EDI unterstützt in Zusammenarbeit mit europäischen Partnerwerken unterschiedliche Gemeinden von Messianischen Juden in Israel und insbesondere folgende Initiativen: die Bibelgesellschaft in Israel und deren Bibelladen in Tel Aviv, das Seniorenwohnheim für Messianische Juden und arabisch sprechende Christen Ebenezer in Haifa.



Andi Ball, Bibelladen Tel Aviv



Ebenezerheim

Herausforderung
1989-2009



Hartmut Renz und
Anatoli Uschomirski

»Was für ein Wunder, dass das Volk Israel alle Bedrohungen und Anfeindungen in seiner langen Geschichte überstanden hat und dass es nach 2000 Jahren Diaspora einen eigenen Staat hat. Ein Wunder in der Weltgeschichte! Es gibt nur eine Erklärung dafür: Hinter diesem Volk steht der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und der gesagt hat, dass er dieses Volk hütet wie seinen Augapfel. Er wacht über Israel und wir dürfen das beobachten und miterleben. Als EDI unterstützen wir tatkräftig messianische Gemeinden in Deutschland und Israel sowie ihre sozialen Projekte und freuen uns über jeden Menschen aus dem jüdischen Volk, der an Jesus als seinen Messias glaubt. Wir stehen gegen Antisemitismus und tragen mit dazu bei, dass christliche Gemeinden das Judentum kennenlernen und die enge, geschwisterliche Verbindung mit den Messianischen Juden erleben. »



Pfr. Markus Hägele
Vorsitzender

2010 bis heute
Lerngemeinschaft



Wanja Karchevskyy



Beduinenkind

200.000 zumeist nicht-praktizierende bis atheistisch denkende Juden aus der zerfallenen UDSSR kommen nach Deutschland. Bald bemühen sich Sekten um die religiös orientierungslosen Neuankömmlinge.

Unter der Leitung von Hartmut Renz fördert der EDI die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat unter den jüdischen Einwanderern durch das messianisch-jüdische Ehepaar Anatoli und Irina Uschomirski aus der Ukraine. Gemeinschaften von Messianischen Juden entstehen. Das Thema „Kirche aus Juden und Heiden“ (Epheser 2-3) rückt ganz nahe und jüdische Jesusnachfolger werden zu einer Herausforderung für Kirche und Synagoge. Im Jahr 2000 beschließt die Synode der Evangelischen Landeskirche in Württemberg: „Wir wollen sowohl mit jüdischen Gemeinden wie mit ‘Messianischen Juden’ und ihren Gemeinden in Kontakt und Austausch bleiben und für beide eintreten.“

Messianische Juden sind aus dem Spektrum der Gemeinde Jesu nicht mehr wegzudenken. Wir schaffen Räume für Begegnungen und theologische Gespräche zwischen Christen und Messianischen Juden und lernen voneinander.

Der EDI möchte unter Christen Verständnis dafür wecken, dass Juden, die an Jesus als ihren Messias glauben, ihren Glauben in einer jüdischen Ausdrucksform denken, formulieren und praktizieren. Jüdische Jesusnachfolger bleiben Teil der jahrtausendalten Tradition des jüdischen Volkes und gehören nicht einer anderen Religion an, auch wenn das heute normgebende rabbinische Judentum sie noch nicht als eine Konfession des Judentums anerkennt.

In Israel unterstützen wir ein neues Projekt: Eine diakonisch-evangelistische Arbeit unter den Beduinen in Arad.



Anatoli Uschomirski
und Armin Bachor





Ziele des EDI

1. Eine positive Haltung zum jüdischen Volk fördern.
2. Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
3. Messianische Juden – Juden, die an Jesus glauben – unterstützen.
4. Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
5. Wir fördern die Begegnung von Messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.


Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).


Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (aem).

Spendenkonto

IBAN: DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC: ESSLDE66XXX (KSK Esslingen-Nürtingen)

Medien

 YouTube Evangeliumsdienst für Israel

 Armin Bachor (EDI)

Onlinespende



 Evangeliumsdienst für Israel

Evangeliumsdienst für Israel e.V.
Postfach 3137
73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987



www.edi-online.de

steht diese Ekklesia vor allem aus Nationen-Christen und entfremdete sich von ihrem jüdischen Wurzeln.

V. 26 so, auf diese Weise, οὕτως (outos)

Es geht hier nicht um eine Zeitangabe, sondern um die Art und Weise, wie die Rettung geschieht.

V. 26 ganz Israel gerettet werden, πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται (pas Israel sothesetai)

ganz – πᾶς (pas):

Die Verwendung von „ganz“ kennen wir neutestamentlich im Sinne eines Kollektivs, dem entscheidenden Teil einer Gruppe (vgl. Mt 2,3, wo König Herodes und mit ihm „ganz Jerusalem“ erschrak; Mt 3,5, wo zu Johannes dem Täufer „ganz Judäa“ und die „ganze Umgebung des Jordans“ an den Jordan kamen). Sicher ist hier nicht vom Säugling bis zum Greis jeder Person gemeint, doch aber, dass es die ganze Bevölkerung als Kollektiv prägend miterlebte, wenn auch nicht jeder selbst persönlich bei Johannes am Jordan war.

Israel Ἰσραὴλ

Eine interessante Beobachtung ist, dass in den Kap. 1-8 ausschließlich der Terminus „Juden“ verwendet wird. In Kap 1-8 geht es um die Verlorenheit aller Menschen als auch die individuelle Erlösung durch Christus – und wie diese sowohl für Juden als auch Griechen und allen Nationen gilt.

In Kap 9-11 taucht 14-mal der Begriff „Israel/Israelit“ auf – im Sinne eines

ganzen Volkes, eines Kollektivs. Der Begriff „Jude“ wird in Kap 9-11 nur in 9,24 verwendet im Sinne der individuellen Errettung „aus den Juden“.

Warum verwendet Paulus gerade in seiner Ölbaum-Theologie, die er hier entfaltet, diesen Terminus „Israel“?

Die Ekklesia ist ein kollektiver Begriff für die Gemeinschaft der Christusgläubigen, die sich zunächst aus jüdischen Gläubigen und zunehmend aus Menschen aus den Nationen zusammensetzt. Für die Völker gibt es jedoch keine kollektiven Heilsverheißungen oder Bundeszusagen. Israel dagegen bleibt als Volk und Nation weiterhin Gottes Bundespartner – neben der Ekklesia.

Der Begriff „Israel“ präsentiert im NT (ca.70 x) primär das jüdische Volk als Ethnie, das auf den dritten Stammvater Jakob und seine 12 Söhne zurückgeht. Jakob erhält am Fluss Jabok nach dem Kampf mit diesem rätselhaften Mann, den er später als „Gott“ erkennt (1Mo 32,25-33), seinen neuen Namen: „Da sprach er [der Mann]: Nicht Jakob soll fortan dein Name heißen, sondern Israel, denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast gesiegt.“ (1Mo 32,29 ELB).

Dieser „Gottes-Kampf“ ist auch Teil des Geheimnisses unseres Textes, denn das ganze Ringen um die ausgebrochenen und am Ende der Zeit wieder eingesetzten Zweige, das Verstocktsein mit all den schmerzlichen Erfahrungen um doch als „ganz Israel“ die Rettung wieder zu erlangen, wenn die Vollzahl der Heiden eingegangen ist: All das ist Ausdruck eines Kampfes, den Gott und

das Volk Israel bis heute noch miteinander führen. Und genau über dieses Volk mit seiner bleibenden und kollektiven Erwählung und kollektiven Rettung spricht Paulus in Röm 9-11.

Der zentrale Unterschied: für Israel gibt es die Verheißung, dass sie wieder eingepfropft werden und „ganz Israel“ Errettung verheißen wird (s.u.). Für die Heiden-Ekklesia gilt die „Vollzahl“ (s.u.).

V. 26 gerettet σωθήσεται (sothesetai)

Dem jüdischen Denken entspricht die Ganzheitlichkeit – und so ist auch diese Verheißung zu verstehen: die Rettung ist umfassend. Sie bezieht sich sowohl auf die geistliche Wiederherstellung durch Vergebung zur Erlösung, also auch auf die Erfüllung der Hoffnung, mit denen die Jünger den auferstandenen Christus konfrontierten und Christus genau mit dieser Heilsverschränkung antwortete (Apg 1,6-8 LUT):

„Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

Ja, das **Reich für Israel** wird kommen, aber wann, ist Gottes Sache. Die Jünger aber (und sie waren damals allesamt Juden!) haben den Auftrag, an der Ekklesia mitzuwirken – zu allen Ethnien

hin, in allen Kontinenten.

V. 26b + 27 Mischzitat Jes 59,20-21a; Jes 27,9a; Jer 31,33

Mehrere Verse aus dem Kontext der Messias-Prophetien werden zusammengeführt, quasi als Beweis für diese künftige umfassende Rettung und die Aufrichtung des Reiches für Israel.

Jes 59, 20f:

„Aber für Zion wird ein Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden, spricht der HERR. 21 Und dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der HERR: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Mund nicht weichen noch von dem Mund deiner Kinder und Kindes-kinder, spricht der HERR, von nun an bis in Ewigkeit. (LUT)

Jes 27,9

Darum wird die Schuld Jakobs dadurch gesühnt werden, und das wird die Frucht davon sein, dass seine Sünde weggenommen wird: Er wird alle Altarsteine zerstoßenen Kalksteinen gleichmachen; und keine Bilder der Aschera noch Räucheraltäre werden mehr bleiben. (LUT)

Das Mischzitat steht im großen Duktus der Verheißungen des neuen Bundes:

Jer 31,33

... sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und ich will

ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. (LUT)

Gott mit seinem Gesalbten (= Messias) und mit Hilfe des Geistes Gottes (vgl. z.B. Jes 44,3; Hes 36,27; 39,29) ist der primär Handelnde, der die Initiative ergreift und die Reinigung des Volkes bewirkt (V. 27).

V. 27 Sünden wegnehmen ἀφέλωμαι τὰς ἀμαρτίας (aphelomai tas hamartias)

Die Sünden werden im alttestamentlichen Opfer-Ritus im Akt der Sühne bedeckt, nicht weggetan. Diese Redewendung "seine Sünde weggenommen" **יְשַׁבֵּחַ אֱלֹהֵינוּ** (Jes 27,9) zeigt, dass Jesaja hier von dem großen Erlösungswerk des künftigen Messias spricht, der sein Versöhnungswerk mit „Es ist vollbracht“ dann besiegelte. Christus hat die Voraussetzungen geschaffen, dass der Vater im Himmel einst die große Sündenlast des Volkes Israel komplett von ihnen wegnehmen wird. Diese Verheißung steht im umfassenden Sinne noch aus.

V. 28 Feinde euretwillen ἐχθροὶ δι' ὑμᾶς (ethroi di hymas) – Geliebte um der Väter willen ἀγαπητοὶ διὰ τοὺς πατέρας (agapätoi dia tous pateras)

Gott ist es, der gleichzeitig in Feindschaft und in Liebe mit diesem Volk steht. Schandhaft und schuldhaft haben Christen sich die „Feindschaft“ gegen die Juden zu eigen gemacht – aber das widerspricht dem Auftrag der Ek-

klesia komplett, die doch das Volk Israel gerade durch ihr „Eingepfropft“ sein und durch die Freude an ihrer Beziehung und Erlösung durch den JHWH-Gott das Volk Israel „zur Eifersucht“ reizen soll und sich nicht überheben sollen (Röm 11, 18). Gleich 3-mal betont Paulus diese Eifersucht-Aufgabe der Heiden: Röm 10,19; 11,11; 11,14.

Und die konstante Liebe Gottes zu seinem Volk bleibt. Angesichts ihres Auftrags ist die Ekklesia besonders gerufen, Teil zu sein von dieser Liebe Gottes „um der Väter willen“ - Israel zu lieben, weil eben die Wurzel uns trägt und wir Kraft und Saft aus diesen Gaben und Berufungen Israels ziehen (vgl. V. 29).

V. 29 unbereubar/unwiderruflich sind Gaben und Berufung (ἀμεταμέλητα γὰρ τὰ χαρίσματα καὶ ἡ κλήσις τοῦ θεοῦ)

Gaben und Berufung gelten sowohl für das Volk Israel als auch für die Nationen. Im textlichen Umfeld stehen zentral die Gaben an das Volk Israel vor Augen: Sohnschaft, Herrlichkeit, Bündnisses, Gesetzgebung, Gottesdienste, Verheißungen, Christus dem Fleische nach (Röm 9,4-5). Die Berufung Israels und ihr Auftrag gipfelt vor allem in der Aufforderung, ein Licht für die Nationen zu sein (Jes 42,6; 49,6) und das gelingt nur durch die Berufung zum heiligen Leben als ganzes Volk (5Mo 7,6).

Im Neuen Testament finden wir eine Vielzahl an Texten, die sich mit den Gaben bzw. Charismen beschäftigt, seien es die praktischen Gaben im Gemein-

dealltag (Röm 12, 4-8) oder die Geistesgaben (1Kor 12,4-11; 27-31; Eph 4,7-13; 1Petr 4, 10-11).

Das Wesen der Kirche (Ekklesia) ist ihre „Herausrufung“ aus ihren jeweiligen „verdornen Geschlechtern“, ihren Nationen (Röm, 3,12; Phil 2,15), um ebenso in Heiligkeit, nach Gottes Ordnung und durch seine Gnade, ein Leben zu führen, das Gott ehrt und den Menschen zum Leben dient. Die Ekklesia ist das Licht der Welt (Mt, 5,14), berufen zur Hoffnung (Eph 4,4) und zum Leben in Gerechtigkeit (Röm 8,30).

V. 30-31 Barmherzigkeit /Begnadigung/Erbarmen ἐλεέω (eleeo)

Gleich 4-mal in verschiedenen Varianten kommt der Wortstamm ἐλεέω – eleeo „begnadigen“ vor: Barmherzigkeit dominiert trotz und bei allem Wechsel zwischen den verschiedenen Heilsempfängern und Heils-Verkündern.

V. 29-30 jetzt vūv nyn (nūn)

Gottes Erbarmen gilt nicht irgendwann, sondern – wie das dreifache „jetzt“ zeigt – beginnt diese Heilszeit für Juden und Nationen bereits jetzt. Wir stehen 2000 Jahre später immer noch mitten darin, ja sogar in einer Phase **gesteigerter Dynamik**: Denn Gottes Heil führt letztlich zur Wiederherstellung „ganz Israels“. Und wir erleben heute, wie sich die Nation Israel sichtbar bewegt – politisch, gesellschaftlich und geistlich.

4 Anregungen zum Aufbau der Predigt

Hier sind kurze Gedanken Anregungen,

die auf den vorherigen Ausführungen basieren.

Thema:

Gott offenbart ein Geheimnis: Gottes Barmherzigkeit siegt über den verflochtenen Heilsweg zwischen Israels und der Nationen-Kirche

4.1 Einleitung: Israel – eine schicksalsschwere und faszinierende Geschichte

- Israel ist global ältestes noch existierendes Volk mit ungebrochener Identität.
- Die Kirche trägt ein belastetes Erbe: Jahrhunderte christlicher Judenfeindschaft.
- Römer 9-11 ist „Herzstück“ des Römerbriefs und des NTs zur Frage Kirche und Israel.
- Die Ölbaum-Metapher (Röm 11,16-24) ist Vorwort unseres Predigt-Textes: **Ein einziger Baum – zwei Gruppen von Zweigen – ein und derselbe Wurzelstock.**
- Anwendung: Sind wir uns unserer Identität als „eingepfropfte“ Ekklesia bewusst?

4.2 Demut gegenüber Gottes Gedanken (V. 25a)

„Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht vorenthalten“

- Gottes Gedanken sind höher als un-

sere – aber nicht verborgen.

- Paulus lebt Demut, Staunen und Anbetung angesichts des Mysteriums der Heilsgeschichte.
- **Herausforderung:** Sind wir neugierig auf Gottes Deutungen der Weltgeschichte?
- Zwischen Ideologien, Medien und Experten: Gottes Offenbarung ist einzigartig.
- **Auftrag an die Gemeinde:** Neugierde neu wecken – Hunger nach Gottes Sicht auf die Welt.
- Klugheit heißt: Sich Gottes Weltgestaltung und Deutung anvertrauen. ER bleibt der Weltenlenker.

4.3 Israels und die Nationen-Kirche sind untrennbar verbunden (V. 35b-28)

- Die Ekklesia denkt oft losgelöst von Israel – Paulus korrigiert das.
- V. 28: Israel ist „Feind“ um des Evangeliums willen – und zugleich „Geliebte“ um der Väter willen. Gottes Liebe zu Israel dominiert.
- Heilsgeschichte ist **prozesshaft**, nicht linear: Der Heilsweg Israels und der Nationen-Ekklesia ist ineinander verschränkt, nicht linear nacheinander.
- Unser Heil kommt „von den Juden“ (Joh 4,22).
- Israels mehrheitliche Messias-Ablehnung bewirkt das Heil für uns/die Nationen.
- Das Heidenheil soll Israel „eifersüchtig“ machen und mündet im Heil für „ganz“ Israel.
- **Erkennen wir die weltweite Dynamik:**
- **Die sog. „Christlichen Nationen“**

verlieren geistliche Strahlkraft.

- **Erweckungen** findet statt in Ländern mit großer Not (Vollzahl der Heiden wird erfüllt).
- Israel erlebt erneut geistlichen Hunger und wachsende Messias-Erwartung und Messias-Sehnsucht. Dreht sich hier etwas? Gottes Mysterion ist in vollem Gange.

4.4 Barmherzigkeit siegt (V. 29-32)

- Gottes Gaben und Berufung sind unwiderruflich und die tragenden Säulen der Heilsgeschichte.
- Israels „Nein“ wurde zum Heil für der Völker.
- Das Heil der Völker wird zum Heil für Israel.
- Die Unwissenheit der Heiden und der Ungehorsam Israels sind **Durchlauf-Phasen**, keine Endpunkte.
- Gottes Ziel ist, **„allen“ Barmherzigkeit zu erweisen.**
- Unterschied: Barmherzigkeit für die Heiden in der „Vollzahl“ – für Israel als „ganze“ Nation.
- Herausforderung: Sehen wir auf Israel mit dieser Barmherzigkeit?

Kurzformel:

Gottes Heilshandeln ist ein offenbartes Geheimnis: Er kommt mit Israel zu den Nationen – und mit den Nationen zu Israel, damit am Ende alle (Nationen-Vollzahl und „ganz Israel“) bei IHM ankommen.

4.5 Schluss: Die wechselseitige Heils-Abhängigkeit von Israel und Ekklesia

Heilsgeschichte kennt Epochen-Schwerpunkte – aber stets in offener Gestalt:

1) Das Volk Israel hatte immer Platz für Proselyten. 2) Die spätere Nationen-Ekklesia nahm ihren Anfang mit Juden aus dem Volk Israel. 3) Zu allen Zeiten der Nationen-Ekklesia gab es Juden, die Christus als Messias anerkannten (nur ein „Teil der Zweige wurden ausgebrochen“ (9,17).

Die Verschränkung zeigt die Heils-Abhängigkeit:

- Die Nationen-Ekklesia braucht Israels Gaben und Berufung (9,4-5; 11, 11-24).
- Israel braucht die die Ekklesia, die so lebt, dass Israel „neidisch“ wird (11,11.14).
- Die Heilsträger durchlaufen einen mehrfachen Rollenwechsel (ausgerissen, eingepropft ...).
- Israel bleibt die Geliebte Gottes – auch in Zeiten des Ausgerissenseins.



Verschiedene Identitäten – gleiche Gnade:

- Der Grund für den heilsgeschichtlichen Rollenwechsel: Gottes souveräne Entscheidung und Gnade.
- Israel und die Ekklesia haben beide Zeiten des Ungehorsams.
- Beide sind in Gottes Barmherzigkeit untrennbar verbunden.
- **Barmherzigkeit siegt für die umfassende Ekklesia: für Israel und die Ekklesia aus den Nationen (11,32). Das gilt bis heute!**

5 Liturgische Anregung

Gottesdienstablauf mit ausgeformter Liturgie ►

5.1. Paramente

Die württembergische Ordnung sieht grundsätzlich *eine* liturgische Farbe vor. Es werden am Israel-Sonntag jedoch zwei unterschiedliche Proprien mit zwei Farben (violett, grün) angeboten. Nicht die Vermischung, sondern eine bewusst gestaltete Verschränkung und Erläuterung für die Gottesdienstbesucher kann Zeugnis geben von der inneren Spannung und Verbundenheit, die unser Verhältnis zu Israel prägt. ►

5.2. Liedvorschläge

Israelische Melodien:

EG 433 **Hevenu schalom alejchem**

EG 434 **Shalom Chaverim**

EG 489 **Gehe ein in deinen Frieden**

NL* 17 **Der Frieden gibt in den Höh'n**

Heil für Heiden und Juden:

EG 293 **Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all**

EG 409 **Gott liebt diese Welt**

EG 262/263 **Sonne der Gerechtigkeit**

NL 77 **Singet fröhlich unserm Gott**

NL 55 **Ich nehm das Herz aus Stein aus eurer Brust**

Weitere Lieder zur Auswahl:

EG 11 **Wie soll ich dich empfangen:** adventlich, Treue Gottes auch gegenüber Israel

EG 12 **Gott sei Dank durch alle Welt:** Dank für Heilsgeschichte, Erwählung, Psalm 117

EG 301, 6–10 **Danket dem Herrn!** Psalm 118 und 136, Dank für Heilsgeschichte

5.3. Psalmgebete

Psalm 122: NL 918 (nicht im EG)

Psalm 121: EG 749

5.4. Fürbittengebet

Treuer Gott,

wir bitten dich für Israel, dein Volk, für Frieden in Jerusalem und für alle, die unter Antisemitismus leiden.

Wir bitten dich schütze und bewahre die messianischen Juden, dass sie Brückenbauer sind zwischen

Kirche und Synagoge.

Wir bitten dich für deine weltweite Kirche, dass sie in Demut und Kraft aus den Wurzeln Israels lebt.

Wir bitten dich für unsere Welt, um Gottesfurcht, Demut der Mächtigen und Weisheit, um Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung.

Und wir bitten dich für uns selbst: Stärke unseren Glauben! Lass uns in deiner Treue ruhen und in deiner Liebe leben.

6 Literatur zur Vertiefung:

Gerloff, Johannes 2020. *Verflucht und von Christus getrennt: Israels und die Heidenvölker, Studie zu Römer 9-11.* Holzgerlingen: SCM-Hänssler.

Kinzer, Mark S. 2005. *Post-missionary Messianic Judaism: Redefining Christian Engagement with the Jewish People.* Ada, Michigan (USA): Brazos Press.

Lancaster, David Thomas 2025. *What About the New Covenant?: From A Messianic Jewish Perspective.* Marshfield, Missouri (USA): First Fruits of Zion.

Stern, David H. 2015. *Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament.* Teil I. Witten: SCM-R. Brockhaus.

Stuhlmacher, Peter 1998. *Der Brief an die Römer.* NTD Bd. 6. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Seine Hilfe kommt nie zu spät!

Jüdisch-Messianische Gemeinde Hamburg

In der jüdisch-messianischen Gemeinde „Adonai Zidkenu“ treffen sich Juden - die sich zu Jesus bekennen und bringen damit zum Ausdruck, dass sie Jesus Christus (hebr. Jeschua HaMaschiach) als den verheißenen Messias erkannt haben - und Nichtjuden, die den Heiligen Gott Israels, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren, gemeinsam anbeten und Ihm dienen.

*„Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Schen und hieß ihn Eben-Ezer, und sprach: Bis hierher hat der HERR uns geholfen!“
1 Samuel 7,12*



Armin Bachor und Gründer der Gemeinde Jakob Schechtmann

Wir schauen dankbar zurück auf das vergangene Jahr 2025, in dem wir unser Jubiläum, „30 Jahre Messianische Gemeinde in Hamburg“, feiern durften. Viele Gäste waren gekommen, um mit uns Gott unserem Herrn zu danken und die Freude über die Führung und den Segen Gottes in den vergangenen Jahren zu teilen. Wir sehen uns weiterhin getragen von unserem Gott und Vater. Wie Samuel den Gedenkstein setzte, so war auch unser Jubiläum ein Gedenkstein, ein Eben-Ezer. Gott hat uns reichlich gesegnet und auch an neuen Mitgliedern wachsen lassen. Auch letztes Jahr durften wir Geschwister, die zum Glauben an den Herrn Jeschua gekommen sind, taufen und zur Gemeinde hinzufügen. Zurzeit laufen weiter Bibelkurse mit Geschwistern, die zum Glauben gekommen sind und sich taufen lassen möchten.

Neue Räume gesucht

Wir sind seit der Pandemie-Zeit in den Räumen des Hilfswerkes „Ebenezer Hilfsfonds“ am Meßberg 1 untergekommen. Wir wurden von den Geschwistern Hinrich und Elke Kaasmann in ihren angemieteten Räumen sehr herzlich aufgenommen und haben gesegnete Jahre mit den Geschwistern von Eben-Ezer erlebt. Dieses Jahr ist es nun vorbei, wir müssen ausziehen und suchen neue Räume für unsere Gemeinde. Der Eigentümer, der die Räume an Eben-Ezer vermietet möchte die

Räume von Grund auf sanieren. Jetzt merken wir auch, dass es von finanziellen Mitteln abhängt, was wir tragen können und was die Gemeinde, in der wir „Asyl“ bekommen würden, verlangen würde.

Unsere Projekte

Wir unterstützen weiterhin das Projekt unserer Freunde in Weißrussland im Dienst unter Behinderten und Kranken, so auch Kinderfreizeitlager.

In Israel unterstützen wir unsere Geschwister im missionarischen und diakonischen Dienst unter Jugendlichen, Kindern und auch Holocaustüberlebende.



Gemeindeleiter Dimitri Merkel

Weiterhin kommen zu uns Geschwister, geflüchtete aus der Ukraine. Auch sie suchen Schutz, Hilfe und Anerkennung in unserer Gemeinde. Mit Gottes Hilfe sind wir dabei diese Dienste zu tragen, die auch von Finanzen abhängig sind. Sie tragen mit ihren Spenden dazu bei, dass diese Dienste getan werden dürfen im Namen unseres Herrn und Erlösers Jeschua ha Maschiach. Vielen herzlichen Dank dafür. ✨



Jerusalemkirche in Hamburg

Sonderdruck: „Judenmission“ oder die Sendung Israels

Dr. Guido Baltés

Zum Thema der sog. „Judenmission“ können Sie bei uns einen ganz wegweisenden biblisch-theologischen Aufsatz von Dr. Guido Baltés kostenfrei bestellen.

Dr. G. Baltés gibt in seinem Beitrag eine ganz grundlegende Begründung für Gottes Mission („missio dei“) mit, durch und für Israel.

Die Broschüre enthält den Aufsatz XVII. „Judenmission“ oder die Sendung Israels - Gottes Mission mit, durch und für Israel, der erschienen ist in: Armin Baum/Rob van Houwelingen (Hrsg.), Kernthemen neutestamentlicher Theo-



logie, Brunnen Verlag GmbH, 2. Aufl. Gießen 2022.

Bestellen per E-Mail edi@evangeliumsdienst.de oder über unsere Webseite: www.edi-online.de bzw. per QR Code



Studienangebot: Messianisches Lehren und Lernen

Die Seminarreihe richtet sich an engagierte Menschen aus messianischen oder christlichen Gemeinden mit Interesse an jüdischer Geschichte, Kultur, Glaubenspraxis und Schriftauslegung. Ziel ist es zu lernen, das Wort Gottes aus jüdischer Perspektive zu lesen und Kompetenzen für das messianische Zeugnis im jüdischen sowie im nichtjüdischen Kontext zu entwickeln.

Die Referenten Anatoli Uschomirski und Magnus Großmann nehmen Sie nicht nur hinein in die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens, sondern öffnen mit dieser Perspektive spannende Verständnishorizonte der biblischen Botschaft.



M. Großmann und A. Uschomirski

Anatoli Uschomirski

Messianisch-jüdischer Pastor, Redner und Buchautor. Studium der Theologie (M.A., CIU). Er stammt aus einer jüdischen Familie in Kiew, Ukraine, ist verheiratet, hat eine Tochter und zwei Enkelkinder.

Dr. Magnus Großmann

(Ph.D., South African Theological Seminary) hat in Deutschland, Südafrika und Israel studiert. Innerhalb der messianisch-jüdischen Bewegung in Deutschland ist er u.a. in den Bereichen Jugendarbeit sowie Erwachsenenbildung aktiv.

Besora – Gute Nachricht

Der durch kirchengeschichtliche Entwicklungen geprägte Blick auf die Botschaft Jesu macht es bisweilen schwer zu erkennen, wie sehr die Gute Nachricht (hebr.: besora) in das Judentum des ersten Jahrhunderts einerseits eingebettet ist und wie sehr sie dies andererseits revolutionierte. Den Kern dieses Kurses bilden daher antike, historische sowie aktuelle jüdische Perspektiven auf den Messias Israels, welche die Universalität des Evangeliums am Beispiel des Judentums verdeutlichen.

Auslegungstraditionen

Dieser Kurs will somit einen Beitrag dazu leisten, tendenziöse christliche Auslegungstraditionen kritisch zu hin-

terfragen und messianisch-jüdische Sichtweisen in die aktuelle theologische Diskussion zu integrieren. Hierzu gehören ein Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Volkes Israel und seiner Religion ebenso wie auch Einblicke in die jüdische Kultur, Glaubens-, Denk- und Lebensweise, z.B. anhand biblischer Feste. Besondere Aufmerksamkeit gilt überdies der reichen hermeneutischen Tradition des Judentums, die neue Zugänge zu biblischen Texten auch im außerjüdischen Kontext ermöglicht. ✨

Nächster Termin

Gottes Wirken in der Geschichte Israels 1.–2.12.2026

■ Israel nimmt eine zentrale Rolle innerhalb der Bibel ein. In der christlichen Verkündigung ist das jedoch häufig nicht der Fall. Dieses Seminar beleuchtet daher die Wichtigkeit der fortdauernden Erwählung Israels und seine Entwicklung im Laufe der Geschichte. Jüdische Perspektiven auf die biblische Heilsgeschichte stehen hierbei besonders im Fokus.

WEBLINK | MEDIA

<https://edu.awm-korntal.eu/course/7260901.html>



Die Hebräische Bibel in modernem Hebräisch!

Vor kurzem feierte die Israelische Bibelgesellschaft den erfolgreichen Abschluss eines langjährigen, aber überraschenden Projekts: die Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem biblischen Hebräisch ins moderne Hebräisch. Die neue hebräische Bibel in Israel kombiniert den Originaltext mit einer modernen hebräischen Übersetzung, um den Israelis zu helfen, sich wieder mit ihrer alten Schrift zu verbinden. Das Projekt ist ein Versuch, einheimischen Muttersprachlern des modernen Hebräisch das Verständnis des bedeutendsten Werks der hebräischen Literatur zu erleichtern.



Bibel prägt Kultur

Die Texte der Heiligen Schrift, sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments, haben unzählige Leben verändert und sogar die Geschichte von Nationen und die westliche Kultur geprägt. Sie ist die Grundlage dessen, was oft als jüdisch-christliche Kultur und Werte bezeichnet wird, die einen bedeutenden Einfluss auf die Gestaltung der rechtlichen Grundlagen vieler moderner Nationen und der Gesetze zum Schutz der Menschenrechte hatten. Die Bibel hat auch die westliche Kultur durch die Künste dramatisch geprägt, da Künstler des Mittelalters und der Renaissance oft in den biblischen Texten Inspiration für einige der bedeutendsten Meisterwerke des Westens suchten.

Die Überlieferung des Textes

Die Erhaltung der Texte des Alten Testaments wird von vielen als ein Wunder an sich angesehen, wobei die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer die unglaubliche Genauigkeit der hebräischen Schreiber bei der Abschrift der Heiligen Schrift von Generation zu Generation unterstreicht. Die Schriftrollen, die aus der Zeit vor Yeschua (Jesus) stammen, weisen nur geringfügige Unterschiede zu den masoretischen Texten auf, die von mittelalterlichen jüdischen Schriftgelehrten auf der Grundlage von Manuskripten aus der frühen rabbinischen Zeit kopiert wurden.

Alter Text trifft auf moderne Sprache

Und doch sind Neulinge in Israel trotz der entscheidenden Bedeutung der he-

bräischen Bibel (Altes Testament) für die jüdische Welt oft überrascht, wenn sie eine bemerkenswerte Tatsache entdecken: Muttersprachler des modernen Hebräisch haben oft Schwierigkeiten, die hebräische Bibel zu lesen und zu verstehen.

Obwohl sie die Grundlage des jüdischen Glaubens, der Kultur, der Kreativität, der Sprache und der Identität bildet, stellt ihre Sprache, das biblische Hebräisch, eine Herausforderung für die Menschen dar, die in dem Land leben, in dem sie entstanden ist.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden viele Übersetzungen der hebräischen Schriften angefertigt. Die erste Übersetzung stammt wahrscheinlich aus der Antike und ist eine griechische Übersetzung namens Septuaginta. Später zeigte die Übersetzung von Onkelos ins Aramäische die demografischen und sprachlichen Veränderungen im jüdischen Volk, da Hebräisch nicht mehr die primäre gesprochene Sprache war. Es folgten weitere Übersetzungen in verschiedene Sprachen: Latein, Arabisch, Jiddisch und die modernen Übersetzungen, die durch die Reformation und die Aufklärung angeregt wurden. Einige dieser Übersetzungen waren für jüdische Menschen gedacht, die mit dem biblischen Hebräisch nicht vertraut waren.

Rückkehr des jüdischen Volkes nach Israel

Das biblische Hebräisch ist selbst für Muttersprachler immer noch eine Herausforderung. Die hebräische Sprache hat sich von der Zeit der Bibel bis heute

ספר בראשית



erheblich verändert, und viele Wörter haben auch ihre Bedeutung geändert, sodass der biblische Text für den modernen Leser nur teilweise verständlich ist.

Prof. Yosef Klausner, Professor für hebräische Literatur, berichtet von seinem persönlichen Kampf mit dem biblischen Hebräisch, als er während der Shiva (Trauerzeit) für seine Mutter versuchte, das Buch Hiob zu lesen. Da er es schwierig und herausfordernd fand, wandte er sich der französischen Übersetzung zu und sagte später: „Sprachlich war hier [im Französischen] alles klar und selbstverständlich. Ich konnte mich ganz auf den Inhalt konzentrieren. Ich konnte mich von der Erhabenheit der Diskussion faszinieren lassen und Trost in meinem Leid finden.“

Hebräisch 2.0

Die Israelische Bibelgesellschaft hat sich dieser Herausforderung gestellt und eine professionelle Übersetzung der Bibel vom biblischen Hebräisch ins moderne Hebräisch angefertigt. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Übersetzung im üblichen Sinne, sondern um eine intralinguale Übersetzung von einer Stufe des Hebräischen in eine spätere Stufe, ähnlich wie spätere englische Übersetzungen versucht haben, das Englisch der King-James-Übersetzung von 1611 zu modernisieren und in modernes Englisch zu übertragen. Laut der Israelischen Bibelgesellschaft soll „Die Bibel in modernem Hebräisch“ eine originalgetreue Kopie des Originaltextes sein. Es wurde darauf geachtet, den Wortschatz und den Fluss des Originaltextes so weit wie möglich beizubehalten, um den persönlichen Stil der ursprünglichen Autoren zu bewahren. Die Übersetzung berücksichtigt die grammatikalischen Unterschiede zwischen biblischem Hebräisch und modernem Hebräisch und bemüht sich gleichzeitig, die poetische, dramatische und sakrale Atmosphäre des Originaltextes zu bewahren.

Revolution erwartet

Bei der Feier zur Fertigstellung des Projekts gab es auch eine deutliche Erwartungshaltung, da die Wiederherstellung der Bibel als ein Buch, das der durchschnittliche hebräische Leser verstehen und schätzen kann, ohne sich auf Sprachwissenschaftler verlassen zu müssen, eine dramatische Veränderung

in der israelischen und jüdischen Kultur verspricht.

Wenn die Veröffentlichung der Bibel in den gängigen Sprachen Europas eine Reformation in der christlichen Welt Europas hervorgerufen und die Auslegung der Heiligen Schrift aus dem Bereich einer begrenzten Gruppe von Experten befreit hat, hofft die Israelische Bibelgesellschaft, dass eine ähnliche Revolution in der israelischen Gesellschaft stattfinden kann, da die Menschen nun in der Lage sind, den Text selbst zu lesen und zu verstehen. Yair Frank, der Leiter des Übersetzungsprojekts, sagte: „Der Text in zeitgenössischem Hebräisch bewahrt den Geist des Originals, seinen Glauben, seine kulturellen und historischen Bedeutungen und verwendet dabei eine flüssige und klare zeitgenössische Sprache. Wir hoffen, dass er ein hervorragendes Werkzeug in den Händen aller sein wird, die die Bibel lesen und verstehen möchten.“ ✨

Quelle: „All Israel News“ <https://allisraelnews.com/preserving-the-spirit-of-the-original-modern-hebrew-bible-translation-seeks-to-restore-israelis-connection-to-their-ancient-texts>



WEBLINK | MEDIA

Hebrew Bible Online:
<https://haktuvim.co.il/en/study/Gen.1.1>

EDI Israelkonferenz am 14. Juni 2026 in Korntal

Thema: Der Neumacher

In diesem Jahr findet unsere Konferenz in Korntal statt, zusammen mit der Brüdergemeinde in Korntal und dem Feigenbaum e.V.. Die Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen wird renoviert, so dass wir dort unsere Israelkonferenz in diesem Jahr nicht veranstalten können. Wir würden uns sehr freuen, Sie in Korntal begrüßen zu können!



Der Israelkongress

Israel geht uns alle an! 8.-11. Oktober 2026

Sie stutzen vielleicht: Israel geht uns alle an? Kann man das so sagen? Das kann man nur, wenn man zeigen kann, dass Israel etwas mit GOTT zu tun hat – dem Gott der Bibel – dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Gott steht zu seinem Volk und wir sind herausgefordert, es ihm gleichzutun.

Eingeladen sind somit ALLE, die sich diesem Thema ganz neu stellen möchten. Jüngere wie Ältere, Neulinge wie Israel-Kenner. Lehre, Lobpreis, Gebet und Austausch stehen auf dem Programm sowie ein Rückblick auf den 7. Oktober 2023. Themen wie Versöhnung, Israels Zukunft und die Messiaserwartung werden uns beschäftigen.



Und: Es wird persönlich werden. Wo liegt Ihre und unsere Israel-Berufung; was ist speziell Ihr Auftrag und was geht es uns alle an? Herzliche Einladung, das herauszufinden!

Von Pessach bis Chanukka

Biblische Feste aus jüdisch-messianischer Perspektive

(Buch - Gebunden)

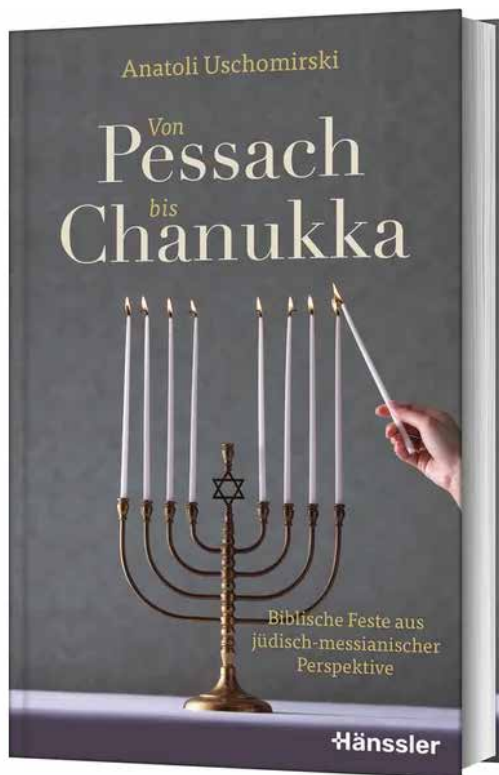
Gott gebietet seinem Volk, Feste zu feiern. Sein Herzenswunsch ist es, mit seinem Volk zu feiern! Warum? Das Ziel aller Feste Israels ist die Begegnung mit Gott selbst und das Gedenken an seine Güte und Treue. Durch die Feste knüpft er eine enge Beziehung zu seinem Volk und gibt ihm eine stabile kulturell-geistliche Jahresstruktur. Anatoli Uschomirski gelingt es, nicht nur die jüdische Tradition der Feste aufzuzeigen, sondern auch den roten Faden Gottes und die prophetische Dimension von Passah, Schawuot, Sukkot und den anderen Festen sichtbar werden zu lassen.

Kapitelstruktur:

1. Einführung in die Feste Israels
2. Pesach (das Passahfest)
3. Schawuot (Pfingsten)
4. Rosch ha Schana (das Neujahrsfest)
5. Jom Kippur (der Versöhnungstag)
6. Sukkot (das Laubhüttenfest)
7. Simchat Tora (die Tora-Freude)
8. Chanukka (das Weihe- und Lichterfest)
9. Schabbat

Preis: 23,00 €

Bestellung sind ab Juli 2026 möglich



Autor
Anatoli Uschomirski